

Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzungen 15, Der verheißene Sohn und die Prüfung des Glaubens, Genesis 20:1-25:18

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 15: Der verheißene Sohn und die Prüfung des Glaubens. Genesis 20,1–25,18.

Genesis Kapitel 20, Vers 1 bis Kapitel 25, Vers 18. Lektion 15 trägt den Titel „Der verheißene Sohn und die Prüfung des Glaubens“. In diesen beiden Episoden werden wir uns mit der Geburt des Sohnes und der Prüfung des Glaubens Abrahams befassen.

Wir werden uns die Kapitel 20, Vers 1 bis 25, Vers 18 ansehen. Damit schließen wir unsere Betrachtung des Abraham-Zyklus ab. Angesichts des umfangreichen Materials müssen wir uns wohl beeilen und diese Kapitel zügig durchgehen.

Wir werden überrascht sein, dass Kapitel 20 eine Episode enthält, die uns an Kapitel 12 erinnert, in dem Abraham den Pharao in Ägypten bezüglich seiner Frau Sara belügt. Man könnte also meinen, Abraham hätte seine Lektion gelernt, wenn man Kapitel 20 erreicht. Doch genau das ist lobenswert, denn die Bibel stellt gläubige Menschen nicht als stereotype Figuren dar, in denen es nur Helden und Schurken gibt.

Und sie bleiben dieser Charakterisierung in jeder Hinsicht treu. So war es in der griechischen Mythologie, ob es sich nun um Helden oder Schurken handelte. In der Bibel hingegen sind es echte Menschen, genau wie du und ich.

Manchmal zeigen sie heldenhafte und edle Taten und einen ebensolchen Charakter. Doch manchmal fallen sie, begehen Fehler, sündigen und handeln böse. So haben wir auch bei einer Gestalt wie Abraham gesehen, dass er auf seinem Glaubensweg mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Bei dieser Gelegenheit reist er nach Gerar, einer der fünf Philisterstädte. Die Philister wanderten aus der Ägäis ein und gründeten eine Reihe von Städten entlang der Mittelmeerküste und etwas landeinwärts. Sie liegen im Süd-Südwesten.

ist Gaza der bekannteste. Sicherlich haben Sie heute schon vom Gazastreifen gehört. Gerar ist der Ort, an dem er seinen Wohnsitz hat.

Und wie Kapitel 20 beginnt, belügt er den König von Gerar erneut. Wiederum erklärt er, er fürchte, die Könige in diesen verschiedenen Städten seien gottlose Männer, die

Gott nicht fürchteten und die große Sünde, nämlich die Frau eines Mannes zu stehlen, nicht begehen würden.

Um dem entgegenzuwirken, wollte er den Ehemann ermorden und dann dessen Frau mitnehmen. Deshalb fürchtete er um sein eigenes Leben. Und offenbar war Sarah darin verwickelt und machte mit.

Vermutlich auch, weil sie befürchtete, ihr Mann könnte ermordet werden. Deshalb log er über seine Frau und behauptete, sie sei meine Schwester. Ich denke, wir müssen nun die drei Episoden zusammenführen, und insbesondere Kapitel 20 hilft uns, die anderen beiden zu interpretieren.

Ich habe Kapitel 12 bereits vor dem Pharao erwähnt. Nun, diese Episode um die Ehefrau und Schwester kommt auch in Kapitel 26 vor. Wir erfahren aber viel darüber, wie wir die Kapitel 12 und 26 besser verstehen können, wo Isaak ebenfalls vor dem König von Gerar, den Philistern, über seine Frau Rebekka lügt.

Eine traurige Erkenntnis aus dieser Episode ist, dass Abraham hier die Chance hat, als gerechtes Werkzeug Gottes Abimelech zum Glauben zu führen. Doch wir sehen, dass Abraham nicht gerecht handelt, sondern von Angst geplagt Abimelech in die Irre führt. Trotzdem wird Abimelech letztendlich erkennen, welch großen Segen Gott Abraham geschenkt hat.

Und so wird in Kapitel 21, Verse 22 bis 23, in Beerscheba ein Vertrag geschlossen. Darauf kommen wir gleich zurück. Der Grund, warum ich Kapitel 20 für uns so lehrreich halte, liegt in dem, was wir in Vers 18 finden, wo es in Vers 13 heißt: „Als Gott mich aus dem Haus meines Vaters fortgeführt hatte, sagte ich zu ihr: ,Darin könnt ihr mir eure Liebe zeigen.““

Wo immer wir hingehen, sagen wir über mich: „Er ist mein Bruder.“ Überall, wo ein Muster erkennbar ist, handelt Abraham so. Und so ist seine größte Sorge in Vers 11: „An diesem Ort werden sie mich wegen meiner Frau töten.“

Dann liefert er Abimelech weitere Erklärungen und Ausreden. Er erklärt ihm, dass sie tatsächlich seine Schwester sei, die Tochter seines Vaters, wenn auch nicht seiner Mutter, und dass sie seine Frau geworden sei. So rechtfertigt er gewissermaßen sein Verhalten vor König Abimelech.

Wie erfährt König Abimelech davon? Wir wissen nicht, wie der Pharao davon erfuhr, aber es wird uns hier mitgeteilt – und vielleicht können wir annehmen, dass dies auch der Weg ist, auf dem Gott den Pharao in Kapitel 12 unterrichtete –, dass Gott Abimelech im Traum erschien (Vers 3). Dort warnte er Abimelech, dass er die Frau eines Mannes gestohlen habe und die Folge davon sein Tod sein werde. Abimelech entschuldigt sich und verteidigt sich, und es ist gut, dies zu hören, denn es geht

natürlich um die Frage, ob Sara, die in den Harem geht, mit dem König schläft und dadurch die Beweise für Gottes außergewöhnliches, wundersames Wirken im Leben Abrahams gemäß seiner Verheißung, dass dieses alte Paar einen Sohn bekommen wird, verfälscht. Wie schon in Kapitel 12 und später bei Isaak in Kapitel 26 wird es also Spannungen in der Geschichte geben.

Abimelech erklärt also, dass er unschuldig an der Sache beteiligt war und belogen wurde. Gott sagt im Grunde, dass dies dennoch die Strafe ist, die man erleiden muss, es sei denn, man gibt die Frau zurück. Das finden wir in Vers 7. Nun gebt die Frau des Mannes zurück, denn er ist ein Prophet.

Hier erscheint zum ersten Mal das Wort „Prophet“, und es heißt, er werde Fürbitte einlegen. Dies erinnert uns an Kapitel 12 und später an Kapitel 26, wo der Patriarch für das Volk Fürbitte leistet. Und genau das ist der Sinn der Auswahl dieser Episoden: uns daran zu erinnern, dass es in Kapitel 12, Vers 3 heißt: „Wer euch verflucht, der wird verflucht werden, und wer euch segnet, der wird gesegnet werden.“

Hier sehen wir also Abraham, der für die Völker Fürbitte einlegt und dadurch durch Abimelechs Reue zum Segen wird. Ironischerweise heißt es in Vers 17, dass Abraham zu Gott betete und Gott Abimelech, seine Frau und seine Magd heilte, sodass sie wieder Kinder bekommen konnten. Denn der Herr hatte alle Frauen in Abimelechs Haus wegen Abrahams Frau Sara unfruchtbar gemacht.

Vielleicht geschah es also auch so: Gott griff auf irgendeine Weise ein und verhinderte Schwangerschaften in den königlichen Haushalten. Das wäre verheerend gewesen, denn bekanntlich waren Könige sehr darauf bedacht, viele Frauen und Kinder zu haben und alles, was zum Aufbau eines starken königlichen Haushalts beitrug. Die Ironie dabei ist natürlich, dass Sarah, seine Frau, zu diesem Zeitpunkt selbst kein Kind bekommen kann.

Nun können also alle Mitglieder des Königshauses Kinder bekommen, doch unsere Sorge beim Verfolgen der Geschichte ist: Was wird aus Sarah? Wann wird sie das verheißene Kind bekommen? Das ist der Hintergrund für Kapitel 21. Gott hat dies in den Genesis-Kapiteln 17 und 18 vorausgesagt. Erinnern Sie sich, dass sowohl Abraham als auch Sarah die Möglichkeit, ein Kind zu bekommen, zunächst belächelt haben?

Und so, obwohl sie lachen und kurzzeitig an Gottes Versprechen zweifeln, hält er sein Versprechen. Und das sagt uns – aus der Perspektive der Geschichte, des Erzählers –, dass all dies in Gottes Hand liegt. Er ist es, der dieses Versprechen erfüllen wird.

Es hängt nicht vom Verhalten, der Einstellung, den Umständen oder den auftretenden Bedrohungen ab, sondern davon, dass er seinen Plan verwirklichen

wird. Dies wird durch Abraham und seine Nachkommen geschehen. Und es wird gelingen, denn Gott ist fest entschlossen.

Er ist voller Sehnsucht. Sie entspringt seinem Innersten, seiner tiefen Sehnsucht nach einem Volk, das ihm vollkommen ergeben und treu ergeben ist. Und genau das wird geschehen.

Und wir sehen hier erst den Anfang, die ersten Anzeichen dafür, wie sich diese Verheißung erfüllt. Wir können also zuversichtlich sein, dass Gott sein Versprechen treu erfüllen wird. Einer der frühesten und eindrucklichsten Beweise dafür ist die wundersame Geburt Saras.

Kapitel 21, das wir in unserer Studie behandeln, ist daher von großer Bedeutung: die Geburt Isaaks, des verheißenen Sohnes. Wir erfahren in diesem Kapitel, dass Abraham und Sara 25 Jahre lang in Kanaan waren. Sie haben gewartet und zweifellos gebetet.

Sie haben Alternativen und andere Szenarien aufgezeigt. Da ist Eleasar, der Diener (Kapitel 15 und 16), Hagar, Saras Dienerin. Und nun endlich die Geburt Isaaks.

Abraham ist also 100 Jahre alt und Sara 90. In Vers 6 erfahren wir nun, dass Gott mir Lachen geschenkt hat. Das ist natürlich ein Wortspiel mit dem Namen Isaak, der „der Lachende“ bedeutet.

Isaac lacht. „Gott hat mir das Lachen geschenkt, und jeder, der davon hört, wird mit mir lachen.“ Nun ja, so einfach ist es nicht.

Nicht jeder wird mit Sarah lachen. Nicht jeder ist erfreut, dies zu erfahren. Dies legt also den Grundstein für das, was in den Versen 8 und folgenden geschehen wird.

Was die Geburt, oder besser gesagt das Leben Ismaels betrifft, so besteht nun eine etablierte Rivalität. Betrachtet man die Sprache in Vers 9, so ist die Übersetzung in der Neuen Internationalen Version spöttisch. Dort wird ein großes Fest zur Entwöhnung des Kindes gefeiert, was bedeutet, dass es nicht mehr auf Muttermilch angewiesen ist.

Er wäre etwa drei Jahre alt. Das würde bedeuten, dass Ismael ein älterer Teenager wäre. Schauen wir uns das also in Vers 9 an.

Sarah sah, dass der Sohn, den Hagar, die Ägypterin, Abraham geboren hatte, spottete. Die Sprache spielt hier erneut mit dem Wort für Lachen. Das hebräische Wort stammt vom selben Wort ab, nämlich dem Namen Isaaks.

Er lacht. Eine andere Möglichkeit, diese Verhöhnung zu übersetzen, ist, sich über jemanden lustig zu machen. Aber es ist keine unbeschwerte, scherzhafte Art von Sport.

Es ist vielmehr eine Verhöhnung. Eine Verhöhnung des jungen Isaac. Man muss sich nun vorstellen, wie sich eine Mutter dabei fühlen würde.

Inmitten dieses großen Festes, bei dem sich fast die gesamte Familie über diesen Segen freut, gibt es jemanden, der dieses Kind verspottet. Und das Kind ist jung und verletzlich. Der Teenager hingegen ist stark und ehrgeizig.

Doch der Teenager hat seinen Status verloren. Ishmaels Name wird in dieser Folge nicht erwähnt. Er wird immer nur als der Sohn oder der Junge bezeichnet.

Er wird als ihr Sohn oder als Sohn Abrahams bezeichnet. So in etwa. Der Sohn der Magd Hagar.

So wurde sein Status als Erstgeborener geschmälert. Angesichts der möglichen Rivalität, die zum Mord führen kann, muss man verstehen, dass es sich hier nicht um eine unbedeutende Rivalität handelt, sondern – aus der Perspektive der Erzählung – um eine Frage von Leben und Tod. Daher werden Hagar und Ismael vertrieben. Der Apostel Paulus verstand es genauso.

Er erwähnt dies in Galater 4,29, wo er Isaak als Vorbild für einen legitimen Sohn verwendet, der den durch Glauben geborenen Sohn repräsentiert. Und dann Ismael, wiederum ein Vorbild für einen Sohn, der nach dem Gesetz, nach dem Fleisch, geboren wurde (Galater 4,29). Damals wurde der Sohn nach dem Fleisch geboren, und hier ist die für uns wichtige Formulierung: verfolgten den Sohn.

Er verfolgte den Sohn. Ismael verfolgte also den Sohn, der durch die Kraft des Geistes geboren war. Das ist Isaak.

Er fährt fort, dass es sich im geistlichen Sinne um dieselbe Situation handelt, in der die Galater in die Verfolgung verwickelt waren, indem sie das Wirken Gottes durch den Geist ablehnten und sich auf das Gesetz verließen. Diese Typologie wird also vom Apostel Paulus verwendet, doch es ist wichtig zu erkennen, dass die Vertreibung Hagar und ihres Sohnes Ismael zwar eine drastische Maßnahme war, aber eine unglückliche Folge des Strauchelns Abrahams und Saras, die sich im Glauben nicht vollständig dem Herrn anvertrauten. Die Folgen sind weitreichend, wie wir in den Kapiteln 16 und 25 lesen, denn die Vertreibung führt zur Entstehung eines Volkes, dem Gott Abraham verheißt: „Auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, denn er ist dein Nachkomme.“

Wenn man mit Abraham verwandt ist, dann ist Segen zu erwarten, und dieser Segen kommt durch Nachkommen, Bevölkerungswachstum und ein starkes Volk. Abraham sagt also zu ihm: „Keine Sorge, Abraham, vertrau mir, ich werde mich um Ismael kümmern.“ Denn man kann sich gut vorstellen, wie sehr Abraham Ismael liebte und wie schwer es ihm tat, ihn gehen zu sehen. In den Kapiteln 16 und 25 habe ich bereits die Verheißung von Ismaels Bewahrung und Segen erwähnt.

Und dann, in Kapitel 25, findet sich eine Auflistung der zwölf Völker, die von ihrem Vater Ismael abstammen. Es gab also eine Vertreibung, aber in Vers 18 wird uns in dieser Offenbarung an Hagar mitgeteilt, dass von Ismael ein großes Volk abstammen wird. Und das ist ein Echo der Verheißung an Abraham, dass seine Nachkommenschaft ein großes Volk umfassen wird.

Und so finden wir in Kapitel 17, dass Abrahams Namensänderung damit zusammenhängt, dass er zum Stammvater vieler Völker, zum Vater von Königen, werden wird. Dasselbe gilt für Sara, die zur Mutter vieler Völker werden wird. Und all das geschieht hier mit Ismael und seinen Nachkommen.

Nun gibt es eine Kleinigkeit, die man leicht übersehen könnte und die beim flüchtigen Lesen unwichtig erscheint. Betrachtet man sie jedoch im größeren Kontext der Geschichte, insbesondere aus theologischer Sicht, so erfahren wir in Vers 21, dass Hagar ihm eine Frau aus Ägypten gab. Und Hagar selbst ist ja bekanntlich Ägypterin.

Die Bedeutung dessen wird in Kapitel 24 deutlich, wo nach einer Frau für Isaak gesucht wird. Es muss sich aber um jemanden aus dem größeren Clan der Tera handeln. Jemand aus der Familie des Tera-Clans.

Darauf kommen wir gleich zurück. Indem Ismael sich Frauen nahm, angefangen mit dieser Ägypterin und anderen, zeigt er, dass er den Segen des Bundes, der den Nachkommen Abrahams zuteilwurde, nicht ausreichend würdigte, wie wir es im Abraham-Segen finden. Dadurch entsteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Ismaeliten und dem hebräischen Volk, den Israeliten.

Dann kommen wir kurz zum Vertrag von Beerscheba. Beachten Sie Vers 22, wo Abimelech und sein Heerführer auf Abraham zugehen. Gott ist mit dir in allem, was du tust.

Sehen Sie, sie erkannten – und wie wichtig ist das noch einmal – das Zeugnis von Gottes Segen, der auf Abraham ruhte. Und so gedieh er, und sie wollten einen Friedensvertrag schließen. Und wir erfahren, dass der Vertrag ratifiziert und dann feierlich mit dem Opfer von sieben Lämmern aus der Herde vollzogen wurde.

Und auch in Vers 31 ist von einem geleisteten Eid die Rede. Genauer gesagt: Vers 31. Nun kann Beerscheba auf beide Arten übersetzt werden.

Es lässt sich übersetzen . Die hier verwendete Sprache bedeutet so viel wie „Brunnen in Beerscheba“. Es gibt eine Oase in Beerscheba. Und ich möchte Sie daran erinnern, dass Beerscheba am südlichen Rand liegt, bevor man die Wildnis des Negev betritt.

Beerscheba ist zu einem sehr wichtigen Ort geworden, weil es immer noch ein fruchtbares Ackerland ist. Daher kann der Name Beerscheba sowohl „Brunnen der Sieben“ bedeuten, in Anspielung auf die sieben Lämmer, als auch „Brunnen des Eides“ (Scheba).

Und dies wird in Vers 31 erwähnt. Es dient also einem doppelten Zweck: der Erinnerung an die Ereignisse in Beerscheba. Und hier wird ein Name für Gott genannt.

Und das findet sich im letzten Vers von Kapitel 21, genauer gesagt in Vers 33, wo Abraham, wie schon an so vielen anderen Stellen, die wir gelesen haben, einen Ort der Anbetung errichtet, in diesem Fall einen Baum. Und dort rief er den Namen Jahwes, den Namen des Herrn, an. Und dann wird der Charakter des Herrn offenbart.

Er wird der Ewige Gott genannt. Das hebräische Wort dafür ist El Olam, Gott der Ewigkeit oder Ewiger Gott. Was bedeutet dieser Name? Er bezeichnet den Herrn als den Ewigen Gott, der allmächtig ist und dessen Wort ewig ist und weder falsch noch dauerhaft übertreten werden kann.

Und das kann nicht endgültig aufgehoben werden, denn da Er ewig ist, sind auch Sein Wort und Sein Versprechen ewig. Abraham lebte im Land der Philister. Das bedeutet schlicht und einfach, dass er dort über einen sehr langen Zeitraum lebte.

Wir wissen nicht, wie viel Zeit zwischen dem Abschluss des Vertrags von Beerscheba und der entscheidenden Prüfung Abrahams verging. Wir möchten uns dies genauer ansehen, denn wir können daraus viel über Abrahams Leben lernen. Zunächst möchte ich daran erinnern, dass die Kapitel 12 und 22 der Erzählung die Verkündigung und den Beginn der Bundesverheißungen darstellen und anschließend durch die Prüfung bestätigen, dass Abrahams Glaube sich bewährt hat.

Wir verfolgen also Abrahams spirituellen Weg, seine Erfolge und vorübergehenden Misserfolge. Besonders wichtig ist dies im Hinblick auf den Bund in Kapitel 15, wo die Zeremonie mit den geteilten Tieren und der Feuertopf in Abrahams nächtlicher Vision zwischen den beiden Hälften beschrieben wird. Dieser symbolisiert die Gegenwart Gottes, der zeremoniell verkündet: „Ich bin es, der diesen Bund schließt.“ Abraham hingegen schläft tief und hat eine Vision von dem, was geschieht.

Du bist daran nicht beteiligt. Deshalb sagt Gott: „Das ist meine Verantwortung. Du sollst mir im Glauben vertrauen, und ich werde dafür sorgen, dass meine Versprechen bezüglich eines Kindes und des Landbesitzes erfüllt werden.“

Dann , in Kapitel 17, wird das Zeichen des Bundes erwähnt: die Beschneidung. Wie passend, dass dieses Zeichen am männlichen Geschlechtsorgan, das Kinder zeugt, gerade deshalb so bedeutsam ist, weil es die Verheißung einer Dynastie, die Verheißung von Nachkommen und die Verheißung symbolisiert, dass Abrahams Nachkommen zu einem großen Volk mit einer großen Berufung heranwachsen werden. Und so wird von nun an jeden achten Tag ein hebräischer Junge beschnitten, was symbolisch zeigt, dass dieses Kind Teil der Bundesgemeinschaft ist und den Segen des Bundes empfängt.

Deshalb wollen wir, unter Berücksichtigung dessen, auf die Sprache in Kapitel 22 achten, die uns an Kapitel 12 erinnert – genau das möchte der Autor von uns. Wenn wir Vers 2 hören, nimm deinen Sohn, deinen einzigen Sohn Isaak, den du liebst, und geh in das Land Morija. Erinnern wir uns also an die Sprache in Kapitel 12, wo er zu Abraham sagt : „Ich will, dass du dein Land verlässt und an den Ort gehst, den ich dir zeigen werde.“

Es ist dieselbe Sprache. Geh also nach Morija und bring mir dort mit deinem Sohn ein Brandopfer dar. Die Tragik dieser Episode ist besonders ergreifend, wenn es heißt: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen Sohn.“

Nun ja, eigentlich ist er nicht sein einziger Sohn. Ismael ist auch sein Sohn. Aber er ist insofern der einzige Sohn, als er ein ganz besonderer Sohn ist.

Er ist ein einzigartiger Sohn, weil in ihm die Verheißungen ruhen, die sich erfüllen werden. Dies wurde in Kapitel 21 ausdrücklich erwähnt. Daher wird immer wieder betont, wie besonders Isaak ist.

Alle Verheißungen Gottes ruhen auf der Zukunft Isaaks, den du liebst. Dies ist eine Prüfung, denn in Kapitel 22, Vers 1, einige Zeit später, stellte Gott Abraham auf die Probe.

Das ist von großer Bedeutung, denn Abraham liest Vers 1 nicht. Er weiß nicht, dass es sich um eine Prüfung handelt. Wir stehen außerhalb der Erzählung. Wir gelangen erst durch die Beschreibung, die Emotionen, das Pathos und all das, was in diesem Bericht so wunderbar und kunstvoll gestaltet ist, in die Erzählung hinein.

Aber wir werden vorgewarnt. Wir wissen, dass das, was geschieht, kein wahres Bild von Gottes Wesen vermittelt, denn er ist ein Gott der Lebenden. Er ist kein Gott des Todes.

Es ist ein Gräuel, wie uns das Gesetz des Mose lehrt. Zum Beispiel im Buch Levitikus und auch im Buch Deuteronomium. Das Opfer eines solchen Kindes entspricht nicht dem Wesen Gottes.

Und es ist strengstens verboten. Es gilt als der abscheulichste Aspekt heidnischer Religion. Daher lesen wir zwar mit Verständnis und Mitgefühl, fragen uns aber gleichzeitig, wie dies so gestaltet werden soll, dass es Abrahams Treue beweist und gleichzeitig Gottes Charakter auf die Probe stellt.

Würde Gott diese Prüfung wirklich bis zum Ende durchführen? Wir fragen uns, ob er das wirklich tun würde. Der Grund für die Prüfung ist nicht so sehr, dass Gott es wissen will. Es ist eher so, als ob Gott selbst nicht sicher ist, ob er Abraham vertrauen kann. Er weiß nicht, ob Abraham ihm wirklich vertraut.

Und so wird er es herausfinden. Nein, das ist nicht der Zweck eines Tests, auch wenn die Sprache lautet: „Ich weiß jetzt, wo dein Herz ist.“ Das ist die Sprache der Entdeckung.

Dies ist Teil des Gesamtpakets, Teil des Verständnisses eines Tests. Dies ist die Sprache eines Tests. Daher müssen wir verstehen, dass diese Sprache durch die Umstände des Paradigmas, das Muster eines Tests, bedingt ist.

Dies ändert nichts an der Tatsache, dass Gott allwissend ist. Er kennt das menschliche Herz. Er kennt den menschlichen Verstand.

Was wir denken, was unsere wahren Wünsche und unser Wille sind. Er versteht es, dies im Menschen und in seinen Erfahrungen zu erkennen. Welchen Sinn hat dann eine Prüfung? Wenn sie nicht Gott zur Erkenntnis dient, dann Abraham.

Mit anderen Worten: Der Zweck einer Prüfung besteht darin, Abrahams Herzensangelegenheit zu offenbaren. Sie soll ihm Gelegenheit geben, seinen Glauben in die Tat umzusetzen. Denn in Jakobus 2,21-22 lesen wir, dass Abraham zwar Glauben hatte, dieser aber noch gelebt werden musste.

Der Glaube muss sich bewähren. Und genau das bietet diese Prüfung, sagt Jakobus. Abraham erhält die Gelegenheit, seinen Glauben konkret zu leben und zu stärken.

Seht ihr, Gott versucht uns nicht, damit wir scheitern, wie es im Jakobusbrief, Kapitel 1, steht. Er prüft uns nicht, damit wir scheitern. Aha, er hat Abraham einen Streich gespielt.

Vielmehr kennt er das Ergebnis und möchte, dass Abraham in seinem Glauben, in seinem Verstand und in seinem Herzen gefestigt ist. Und genau hier setzt die Prüfung

an: Abraham muss sich entscheiden, bevor sie nach Morija gehen, bevor das Messer gezogen wird, um hineingestoßen zu werden.

Bevor das Messer zugestoßen wird, muss er eine Entscheidung treffen, eine Absicht fassen. Diese Entscheidung trifft er, als er weitergeht, und es heißt, er sei drei Tage lang gereist. Können Sie sich vorstellen, was es für ihn bedeutete, drei Tage lang mit seinem kleinen Sohn in Angst und Schrecken zum Berg Moria zu reisen? Und er muss die Absicht haben, Gottes Willen zu tun und nicht seinen eigenen.

Und genau das ist so wichtig: Wenn man Gottes Willen folgen will, muss man das bewusst tun. Man muss sich entscheiden, ihn auch umzusetzen, und hier ist seine Entscheidung. Hier ist die Prüfung. Sie erinnert mich sehr an Hiob und die Prüfung, die er durchmachen musste.

Denn der Widersacher sagt zum Herrn: „Gedenke Satans, des Engels, der vor ihm hergeht. Er sagt zu ihm: ‚Siehst du, der Grund, warum Hiob dich liebt, ist, dass du ihm alles gibst. Nimm es ihm weg, und er wird dich verfluchen.‘“

Nun, im Fall Abrahams stellt sich die Frage: Liebst du das Geschenk mehr als den Geber? Ist deine Liebe zu Isaak so groß, dass du dem Geber ungehorsam bist? Glaubst du, dass der Gott, der das Geschenk gegeben hat, wirklich der ist, für den er sich ausgibt? Allliebend, allgroßzügig, allweise und alltreu in seinen Versprechen? Und natürlich sehen wir, dass dies bei Abraham der Fall war.

Bemerkenswert ist auch seine Reaktion auf seine Diener, die über ihr Lager wachen sollen. In Vers 5 sagt er zu ihnen: „Wir werden anbeten und dann zu euch zurückkehren.“ Ich räume ein, dass dies Teil der Prüfung sein könnte.

Ich glaube aber, dass Abraham im Hinterkopf hatte, dass das Opfer des Jungen nicht von Dauer sein durfte. Es musste noch eine andere Lösung gefunden werden, denn sonst würde sich die Verheißung nicht vollständig erfüllen. Und er vertraute darauf, dass Gott diese Verheißung erfüllen würde.

Deshalb verwenden wir den Plural: Wir werden anbeten und dann zu dir zurückkehren. Genau das verstand der Verfasser des Hebräerbriefts, und das zeigt sich in Hebräer 11,19, wo er das Leben Abrahams schildert und dessen Glauben und Treue hervorhebt.

Beachten Sie, dass es in Hebräer 11,19 heißt: Abraham überlegte. Er dachte darüber nach. Er reflektierte über Gottes Wesen und sein Wissen über Gott.

Seine Gotteserkenntnis wächst. Er versteht Gottes Gnade und Güte immer besser. Und obwohl er Zweifel hat und auf dem Weg dorthin gestolpert ist, bekräftigt er im

entscheidenden Moment seine Überzeugung, dass Gott notfalls sogar Tote auferwecken kann.

Und so erhielt er Isaak gewissermaßen vom Tod zurück. Anders gesagt: Sie gingen als Vater und Sohn fort und kehrten als Vater und Sohn zurück. Isaak war so gut wie tot, denn Abraham wollte im Begriff sein, das Messer als Opfergabe für Gott in seinen Sohn zu stoßen.

Und nur durch Gottes dramatisches Eingreifen geschah dies nicht. Doch er war dazu bereit, weil sein Glaube so stark war, dass er überzeugt war, Gott könne ihn von den Toten auferwecken. Und Abraham hatte natürlich noch nie von einer solchen Auferstehung gehört oder sie gesehen.

Obwohl Abraham so etwas also noch nie gesehen hatte, war er bereit, wie wir in Kapitel 18 lesen, durch einen der Besucher, den Herrn, zu bezeugen, dass für Gott nichts unmöglich ist. Wenn es um Gottes Verheißungen an sein Volk geht, ist nichts unmöglich. Vers 8 beweist seine Treue ebenfalls, als er zu Isaak sagt, dass Isaak seinen Vater wahrscheinlich oft zum Gottesdienst begleitet hatte und dass bei diesem Opfer ein Tier zum Einsatz kam.

Sie hatten also das Holz und alles, was man zum Feuermachen brauchte. Wir hatten das Messer, alles war da, nur das Tier fehlte. Abraham antwortete: „Gott selbst wird das Lamm für das Brandopfer bereitstellen, mein Sohn.“ Und die beiden gingen zusammen weiter.

Die Sprache, die sie verwendete und die die beiden gemeinsam weiterführten, sollte dem Leser die persönliche Verbundenheit Abrahams und Isaaks verdeutlichen. Ich sage, Isaak war seinem Vater verpflichtet. Er vertraute ihm, denn zu diesem Zeitpunkt war Isaak ein Teenager, vielleicht ein junger Erwachsener, und die Sprache, die in Bezug auf ihn verwendet wird – wenn von seiner Rolle als Sohn die Rede ist, die Sprache eines Kindes –, könnte auch auf einen jungen Menschen angewendet werden.

Das ist also die Übersetzung von Vers 5, wo es heißt: „Bleib hier beim Esel, während ich der Junge bin.“ Diese Formulierung könnte sowohl für ein älteres als auch für ein jüngeres Kind verwendet werden. Da Abraham ein alter, sehr alter Mann ist, denke ich, dass dies ein Zeichen für Isaaks Glauben an seinen Vater und an das ist, was er über Gott erlebt hat.

Weil er es erlaubte, musste er auf den Altar steigen und durfte sich von Abraham fesseln lassen. In Vers 9 heißt es: „Er fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.“ Das Wort „fesseln“ ist in der jüdischen Tradition von Bedeutung.

Es stammt von einem Wort ab, das „binden“ bedeutet. Im Hebräischen heißt es Akedah, AKEDAH, Akedah. Und es ist das hebräische Wort für die Bindung.

Wenn Sie also jüdische Freunde haben oder Kommentare zu dieser Passage lesen, wird dieses Ereignis möglicherweise als Akeda bezeichnet. Was Gottes Eingreifen betrifft, so lesen wir in Vers 15, dass der Engel des Herrn Abraham ein zweites Mal vom Himmel rief und sprach: „Ich schwöre bei mir selbst.“ Und hier wird die Verheißung in den Versen 17 und 18 wiederholt: „Ich will dich segnen und dir Nachkommen geben, so zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meer.“

Siehe, all die früheren Erzählungen werden herangezogen, in denen die Vermehrung der Familie Abrahams mit dem Sand am Meeresstrand und den Sternen am Himmel verglichen wurde. Und dann wird davon gesprochen, wie er angesichts von Feinden bewahrt werden wird. Und er hatte Feinde, und auch in Zukunft wird er Feinde haben, die ihm das Leben nehmen wollen.

Und was seine Familie betrifft, so haben wir das in Kapitel 14 gesehen, wo Lot entführt wurde. Und so wird in Kapitel 18 erneut davon gesprochen, wie durch deine Nachkommen die Aussicht auf Fortpflanzung und den Besitz des Landes bestehen wird. Sie werden gesegnet sein, weil du mir gehorcht hast.

Er reagiert richtig auf die Gelegenheit, seinen Glauben auszudrücken. Doch was ich in Vers 16 hervorheben möchte, ist: „Ich schwöre bei mir selbst.“ Dies ist eine Formulierung, die Gott selbst verwendet, um – sozusagen – eine Art Sicherheit zu geben und die Gewissheit dieses Segens noch stärker zu bekräftigen als in den früheren Offenbarungen, die Gott Abraham gegeben hatte.

Hier sagt er, durch Eid und Schwur, dass dies von meiner eigenen Integrität abhängt. Genau das meinte ich vorhin, als ich sagte, dies sei eine Prüfung in Bezug auf Gott. Würde er seine Versprechen halten und seine Integrität beweisen? Und ja, das tut er.

Vers 19 bildet also den Höhepunkt. Abraham kehrte zu seinen Dienern zurück, und sie erkannten, dass dies auch Isaak einschloss. Das ist der entscheidende Punkt.

Ja, in diesem Vers sind auch seine Diener miteinbezogen, da er sich auf Diener bezieht. Wir müssen aber verstehen, dass Isaak nach Beerscheba zurückkehrte und Abraham in Beerscheba lebte. Nun muss ich die Kapitel 23 bis 25 zügig überfliegen.

Sie werden in Kapitel 23 den Tod von Sarah finden. Sie wurde 127 Jahre alt. Und es war notwendig, dass Abraham ein Begräbnis, eine Familiengrabstätte, hatte.

Es gab also eine lokale Gruppe von Kanaanitern, wobei ich diesen Begriff im biblischen Sinne weit fasse. Konkret handelte es sich um die Hethiter. Das klassische

hethitisches Reich in Kleinasien, der heutigen Türkei, existierte von 1800 bis 1200 v. Chr.

Es handelt sich vermutlich um Einwanderer, die in der Region Kanaan lebten, die Hethiter. Sie müssen in der Gegend um Hebron stark vertreten gewesen sein, denn dort wurde die Familiengrabstätte erworben und wurde zu einem wichtigen Ort für die Patriarchen, wo sie bestattet wurden. Und so kommt er vor ihnen.

Er bezeichnet sich selbst als Gast, als Bewohner, aber als Fremden. Er ist ein Ausländer. Er ist ein Fremder.

Er besitzt kein Land. Also wird er Land besitzen. Dies ist vermutlich eine Vorwegnahme der Verheißungen Gottes an Abraham.

Du wirst dieses Land besitzen, und darüber hinaus werden deine Nachkommen es in den kommenden Jahren beherrschen und erben. Sie erkennen Abrahams Bedeutung an. In Vers 5 wird er als mächtiger Fürst bezeichnet.

Und so waren sie dazu bereit. Es war, glaube ich, eine Art inoffizieller Vertrag. Sie wollten eine friedliche Beziehung zu Abraham eingehen.

Es gibt also ein Feld und eine Höhle. In der Höhle befindet sich die Grabstätte. Sie wird in Vers 9 Machpela genannt. Anschließend findet eine Verhandlung statt.

Der Besitzer der Höhle und des Feldes heißt Ephron. Hier herrscht eine gewisse Förmlichkeit. Es gibt keine hitzigen Debatten oder Verhandlungen.

Aber jeder zeigt einen gewissen Respekt voreinander. Und die Schlussfolgerung findet sich in Vers 20. So wurden das Feld und die Höhle darin vermacht.

Es handelt sich um den Besitzanspruch der Hethiter für Abraham als Grabstätte. Daher wird dies leicht übersehen, ist aber als Hinweis auf weitere Ereignisse sehr wichtig. Wenn es nun um Isaak geht, benötigen wir eine Frau für ihn, damit die Segnungen durch ihn weiterwirken können.

Abraham war sehr besorgt, dass Isaak von den kanaanäischen Frauen und ihrem heidnischen Glauben beeinflusst werden könnte. Anders als bei Ismael hegte Abraham daher den tiefen Wunsch, dass ein Familienmitglied aus dem Haushalt seines Vaters – Teva – zurückgeholt würde. Dies nennt man Endogamie, also die Heirat innerhalb der eigenen Familie.

Und so wird er seinen Diener schicken. Wir wissen nicht, wer das ist. Viele Kommentatoren werden sagen, nun, vielleicht ist es Eleazar, der in Kapitel 15 erwähnt wird.

Doch er schickt ihn zurück in die Heimat Arams, womit die Aramäer gemeint sind. Aram Nahariam wird in Vers 10 erwähnt. Dort lebte Tira Nahor, ein Bruder Abrahams.

Es handelt sich um die Stadt Nahor. Dort, im nördlichen Mesopotamien, ließ sich die Familie in der Region Haran nieder. Hier sehen wir also ein Eingreifen des Herrn, um die Gebete des Knechtes zu erhören (Vers 12).

Dann betete er, wie in Vers 15 zu lesen ist, noch bevor er sein Gebet beendet hatte. Das Gebet spielt also eine sehr wichtige Rolle in dem Geschehen. Die Angelegenheit ist so ernst, dass der Diener sogar festlegt, was geschehen soll, wenn die von Gott auserwählte Frau nicht antworten will.

Und Abraham sagt im Grunde: Macht euch keine Sorgen. Gott wird euch dabei helfen. Der Beweis dafür, dass die von Gott auserwählte Frau stammt, hat also mit einem Ort am Brunnen zu tun, an dem Tiere getränkt wurden.

Die Prüfung besteht also darin, ob das Mädchen der Frau, die kommt, Großzügigkeit zeigt. In Vers 19 heißt es, als Rebekka ankommt, sagt sie zu dem Mann – oder, wie wir auch in Vers 18 sehen können, wo die Dienerin um einen Schluck Wasser aus dem von ihr geschöpften Wasser bittet –: „Trink, mein Herr.“

Und schon bald zeigte sie sich großzügig und hilfsbereit. Vers 19: Nachdem sie ihm zu trinken gegeben hatte, war sie auch bereit, seine Tiere zu tränken. Und dies war die Bewährungsprobe aus menschlicher Sicht für jemanden, der so handeln würde.

Nun findet sich in Vers 15 eine Beschreibung von Rebekka. Dort wird ihre Genealogie aufgeführt, die in diesem Kapitel wiederholt wird, um sicherzustellen, dass sie zur Familie gehört. Deshalb ist dieser Vers so wichtig.

In Vers 16 wird ein weiterer Aspekt erwähnt: ihre Jungfräulichkeit und dass sie nie sexuelle Beziehungen zu einem Mann gehabt hatte. Warum ist das wichtig? Auch hier spielt die Verheißung eine Rolle, dass ein Kind aus der Linie Abrahams und dann Isaaks hervorgehen wird. Rebekka erkennt also, dass die Dienerin aus Abrahams Familie stammt.

Und denken Sie daran, es ist über 25 Jahre her, viele Jahrzehnte, dass eine solche Verbindung innerhalb der Familie stattgefunden hat. Deshalb läuft sie los, um ihrem Bruder Laban davon zu berichten. Rebekka und Laban – Laban wird im Jakob-Zyklus, den wir als Nächstes behandeln, eine sehr wichtige Rolle spielen.

Und sie sind beide Sohn und Tochter, Kinder Bethuels, der wiederum ein Nachkomme Nahors, des Bruders Abrahams, ist. Es besteht also eine enge familiäre

Verbindung. Und so sehen wir in Vers 34, dass sich der Diener als Abraham identifiziert.

„Ich bin Abrahams Diener“, sagt er. „Der Herr, Jahwe, hat meinen Herrn reichlich gesegnet.“ Und natürlich gibt er ihnen damit den Anstoß, Rebekka im Gegenzug für die Heirat mit Isaak in seine Obhut zu geben.

Der Vater ist also Bethuel und der Bruder Laban. In Vers 40 lesen wir, dass Abraham dem Diener alles Geschehene noch einmal vorträgt. Er fragt ihn: „Was wird geschehen, wenn die Frau nicht zurückkommt?“ Und Abraham antwortet: „Der Herr, Jahwe, vor dem ich gewandelt bin.“

Seht, hier zeigt sich seine Treue, seine Gemeinschaft mit Gott, sein wachsender Glaube und sein Vertrauen. Ich habe diesen Weg mit dem Herrn, unserem Gott, gegangen. Er ist treu, er ist gut, er wird uns helfen.

Er wird seinen Engel senden, seinen Engel. Abraham hatte eine Begegnung mit einem Engel. Kapitel 18, die drei Besucher, sie beginnen hier in Kapitel 22.

Der Engel des Herrn spricht zu ihm, als es um die Opferung Isaaks geht. Er wird dich führen, er wird deine Reise gelingen lassen. Und genau das geschieht, als du das Kapitel beendest und die Frau zurückkehrt.

Und ihre Antwort wird von ihr kommen, ihre Bereitschaft, schnell zu gehen. Und Vers 48 ist eine Wiederholung. „Ich verneige mich“, sagt er.

Er spricht von dem, was am Brunnen geschah. Ich beuge mich nieder und bete den Herrn an. Ich preise den Herrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich auf den rechten Weg geführt hat, um die Enkelin des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu holen.

Und so stimmten Laban und Bethuel in Vers 50 zu. Auch Rebekka stimmte zu. Und so steht es in Vers 58.

Sie riefen also Rebekka und fragten sie: „Willst du mit diesem Mann gehen?“ Und sie sagte: „Ja, ich werde gehen.“ Und so sprachen sie einen Segen. Nun ist Vers 66 am Ende dieses Kapitels wieder wichtig.

Da erzählte der Diener Isaak alles, was er getan hatte. Siehe, sie kehren zurück. Isaak brachte sie in das Zelt seiner Mutter Sara.

Dies symbolisiert für den Leser, dass wir nun eine neue Sarah haben. Ihr Name ist Rebecca. Sie wurde seine Frau, und er liebte sie.

Und Isaak fand Trost nach dem Tod seiner Mutter. All dies ist nun für Abrahams Tod dargelegt. Er heiratet ein zweites Mal.

Und ihr Name ist Ketura. Und sie hat all diese verschiedenen Volksgruppen, die geboren werden, was wiederum mit dem Segen Gottes zusammenhängt. So vermachte er Isaak alles, was er besitzt.

Er hatte ja, wie Sie sich erinnern, für Ismael vorgesorgt. Und sie kamen zusammen, um ihren Vater zu ehren. So kam es, 175 Jahre nach Isaaks Geburt – oder besser gesagt, 75 Jahre nach Isaaks Geburt –, zum Tod Abrahams.

Und es heißt, Isaak und Ismael seien in Versailles zusammengekommen und hätten ihn dort begraben. Dann finden wir in Kapitel 25 die zwölf Stammesfürsten, die in diesem kurzen Einblick in die Nachkommen Ismaels genannt werden. Gott erfüllt seine Verheißungen.

Was wir aus dieser Passage lernen, ist wichtig zu erkennen. Es geht um die Bedeutung von Gottes Verheißungen und die richtige Antwort im Glauben, selbst wenn man etwas tut, das Gott so gar nicht zu entsprechen scheint. Doch genau das, worauf Abraham vertraute, war Gott ähnlich – jene Eigenschaften, die er schätzen gelernt hatte. Er wuchs, das will ich damit sagen, in der Gnade und Erkenntnis des Herrn.

Genau das ist es, was hier wirkt. Natürlich haben wir auch gelernt, dass Gott beständig und treu ist, wenn er durch sein Eingreifen einen Weg bereitstellt. Wir sehen immer wieder ein Eingreifen in Träumen, Visionen und Gebeten.

Die Bedeutung Abrahams als desjenigen, der für andere und die Völker betet, und seines Dieners, der seinem Herrn im Beten und Anbeten gleicht. Beide werden in ihren jeweiligen Kontexten in Kapitel 22 und 24, wo Gebet und Glaube durch Anbetung dargebracht werden, hervorgehoben.

Gott gibt uns etwas mit auf den Weg, das wir berücksichtigen sollten, wie zum Beispiel die Bedeutung des Gebets und wie es uns ermöglicht, in den Fluss des Geschehens einzutauchen und zu erleben, wie er seine Verheißungen konkret verwirklicht. Dies geschieht im Rahmen realer menschlicher Erfahrung, historisch betrachtet, und damit meine ich auch Zeit und Raum. Gebet ist also nicht so sehr ein Versuch wie bei den Heiden, Gottes Willen zu ändern oder ihn zu manipulieren, sondern vielmehr eine Möglichkeit zur gemeinsamen Teilhabe.

Wir müssen mit Gott gehen und dadurch die besondere Ehre erlangen, Gott so zu sehen, wie er wirklich ist, und Gott und sein Leben in unseren Alltag zu integrieren. Denn das ist unsere Lebensweise.

Nächstes Mal beginnen wir mit den Geschichten über Jakob, angefangen mit seiner Geburt in Kapitel 25, Vers 19.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 15: Der verheißene Sohn und die Prüfung des Glaubens. Genesis 20,1–25,18.